

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Grundformen des Pflegewissens</b>	<b>1</b>
1.1	Wissen für eine praktische Disziplin	2
1.2	Verständnis und Wissen	4
1.3	Wissensmuster der Pflege – eine Übersicht	5
1.3.1	Emanzipatorisches Pflegewissen: <i>praxis</i> der Pflege	6
1.3.2	Ethisches Wissen: die moralische Komponente von Pflege	8
1.3.3	Persongebundenes Pflegewissen: das Selbst und sein Gegenüber in der Pflege	9
1.3.4	Ästhetisches Wissen: Pflege als Kunst ist Pflegendenkunst	11
1.3.5	Empirisches Wissen: Pflege als Wissenschaft	13
1.4	Pflegewissen entwickeln – die Prozesse	14
1.5	Weshalb Grundmuster des Pflegewissens entwickeln?	23
1.6	Fazit	26
<b>2</b>	<b>Pflegewissensentwicklung – die Geschichte</b>	<b>29</b>
2.1	Von der Antike zu Nightingale	31
2.2	Florence Nightingales Vermächtnis	31
2.3	Von Nightingale zur Wissenschaft	33
2.3.1	Das Nightingale-Ideal geht verloren	33
2.3.2	Lernen durch berufliche Ausbildung verfestigt sich	34
2.4	Die Pflegeideale haben Bestand	35
2.5	Wissensmuster in der frühen Pflegeliteratur	38
2.5.1	Emanzipatorisches Wissen und wissen	38
2.5.2	Ethisches Wissen	41
2.5.3	Persongebundenes Wissen	43
2.5.4	Ästhetisches Wissen	44
2.5.5	Empirisches Wissen	45
2.6	Pflege als Wissenschaft – die Anfänge	47
2.7	Die Entwicklung der Pflegewissenschaft – frühe Strömungen	49
2.7.1	Aus anderen Disziplinen geborgte Theorien	49
2.7.2	Die Entwicklung von Philosophien und konzeptuellen Modellen, die Pflege kennzeichnen	50
2.8	Die Metasprache konzeptueller Bezugsrahmen	55
2.8.1	Pflege	55
2.8.2	Die Person	56
2.8.3	Gesellschaft und Umwelt	57
2.8.4	Gesundheit	57
2.9	Die Entwicklung einer praxisverbundenen Theorie mittlerer Reichweite	58
2.10	Pflegewissensentwicklung – die Trends	59
2.10.1	Abkehr von der <i>methodolatry</i>	59
2.10.2	Interpretative und kritische Forschungsansätze	60

## **XVIII Inhaltsverzeichnis**

2.10.3	Poststrukturalistische Ansätze .....	61
2.10.4	Dekonstruktion und Postmoderne .....	62
2.11	<b>Klinische Anwendung und Produktion von Wissen .....</b>	62
2.11.1	Evidenzinformierte Pflegepraxis .....	63
2.11.2	<i>Practice-based evidence</i> und Translationsforschung .....	64
2.11.3	Neue Programmangebote für Promovierende .....	65
2.12	<b>Wissensentwicklung – die Kontexte .....</b>	66
2.12.1	Werte .....	66
2.12.2	Ressourcen .....	67
2.13	Fazit .....	70
<b>3</b>	<b>Emanzipatorisches Pflegewissen entwickeln .....</b>	77
3.1	<b>Emanzipatorisches Wissen und wissen – das Konzept .....</b>	79
3.1.1	Emanzipatorisches Wissen und der Problemlösungsprozess .....	82
3.1.2	Emanzipatorisches Wissen und kritisches Denken .....	83
3.1.3	Emanzipatorisches Wissen und reflektierendes Handeln .....	83
3.2	<b>Die Renaissance emanzipatorischen Pflegewissens .....</b>	84
3.2.1	<i>Critical theory</i> .....	85
3.2.2	Befreiungstheorie .....	86
3.2.3	Poststrukturalismus .....	86
3.3	Pflegeliteratur und emanzipatorisches Wissen .....	88
3.4	<b>Die Dimensionen emanzipatorischen Wissens .....</b>	90
3.5	Kritische Fragen: Wer profitiert? Was stimmt nicht an diesem Bild? .....	90
3.6	Kreative Prozesse: <i>critiquing</i> und bildliche Vorstellungen entwickeln .....	91
3.6.1	Kreative Prozesse und Grundmuster des Pflegewissens .....	95
3.7	Kreative Prozesse integrieren und Grundmuster des Wissens .....	95
3.8	Formale Ausdrucksformen vom emanzipatorischen „wissen“: Aktionspläne, Manifeste, <i>critical analysis</i> und Zukunftsvisionen .....	97
3.9	Fazit .....	101
<b>4</b>	<b>Ethisches Pflegewissen entwickeln .....</b>	104
4.1	<b>Ethisches Wissen, Moral und Pflege .....</b>	106
4.1.1	Ethik .....	107
4.1.2	Moral .....	108
4.1.3	Moral und Ethik – eine Wechselbeziehung .....	109
4.2	<b>Ethische Perspektiven – eine Übersicht .....</b>	112
4.2.1	Teleologie und Deontologie .....	112
4.2.2	Relativismus .....	113
4.2.3	Tugendethik .....	114
4.3	Ethik und Moral aus Sicht der Pflege .....	115
4.4	Ethisches Pflegewissen entwickeln – die Dimensionen .....	117
4.5	Kritische Fragen: Ist das richtig? Ist das verantwortbar? .....	118
4.6	Kreative Prozesse: Werte klären/ethisches Abwägen und Alternativen ausloten .....	119

Inhaltsverzeichnis **XIX**

4.6.1	Werteklärung/ethisches Abwägen .....	119
4.6.2	Alternativen ausloten .....	121
4.6.3	Werteklärung/ethisches Abwägen und das Ausloten von Alternativen mithilfe eines ethischen Entscheidungsbaums .....	121
4.7	Formale Ausdrucksformen ethischen Wissens: Prinzipien und Kodizes .....	124
4.8	Fazit .....	125
<b>5</b>	<b>Persongebundenes Pflegewissen entwickeln .....</b>	<b>128</b>
5.1	Persongebundenes Wissen in der Pflege .....	131
5.2	Persongebundenes Wissen – Konzept und Bedeutungen .....	132
5.3	Persongebundenes Wissen als spirituelles Wissen .....	133
5.4	Persongebundenes Wissen im Kontext des „Self-in-relation“-Konzeptes .....	134
5.5	Persongebundenes Wissen als Entdeckung des Selbst und der anderen Person .....	135
5.6	Persongebundenes Wissen als Nicht-Wissen .....	135
5.7	Zusammenfassung: Gemeinsamkeiten der Konzeptualisierungen persongebundenen Wissens .....	136
5.8	Die Dimensionen persongebundenen Wissens .....	137
5.9	Kritische Fragen: Weiß ich, was ich tue? Tue ich, was ich weiß? .....	137
5.10	Kreative Prozesse: sich einlassen und zentrieren .....	138
5.11	Sich-Einlassen und Zentrieren mit Journaling und Meditation .....	141
5.12	Formale Ausdrucksformen persongebundenen Wissens: persönliche (Pflege-)Geschichten und das Selbst .....	143
5.13	Fazit .....	145
<b>6</b>	<b>Ästhetisches Pflegewissen entwickeln .....</b>	<b>147</b>
6.1	Kunst und Ästhetik .....	151
6.2	Was ist ästhetisch? .....	152
6.3	Was ist Kunst? .....	153
6.4	Kunst und ästhetisches Wissen in der Pflege .....	153
6.5	Ästhetisches Wissen .....	154
6.6	„Pflegendenkunst“ – eine Begriffsdefinition .....	155
6.6.1	Die Bedeutung einer Begegnung mit einem Menschen mit Pflegebedarf verstehen .....	157
6.6.2	Ein wertvoller Beziehungsaufbau zu dem Menschen, der gepflegt wird .....	158
6.6.3	Kunstfertiges Pflegehandeln .....	158
6.6.4	Einen geeigneten Ablauf von Pflegehandlungen rational planen .....	159
6.6.5	Pflegehandlungen moralisch einwandfrei durchführen .....	159
6.7	Die Dimensionen ästhetischen Wissens .....	160
6.7.1	Kritische Fragen: Was bedeutet dies? Wie und warum ist dies wesentlich/bedeutsam? .....	160

## **XX Inhaltsverzeichnis**

6.7.2	Kreative Prozesse: Visionen entwickeln und erproben .....	161
6.7.3	Handlungsstränge von (Pflege-)Geschichten entwickeln und neuentwickeln .....	162
6.7.4	Synchrone eingelebte Bewegungen kreieren und entwickeln .....	167
6.7.5	Erproben und Expertisen-Kritik in Anspruch nehmen .....	170
6.8	<b>Formale Ausdrucksformen ästhetischen Wissens: Kritizismus und Kunst-Werk(e)</b> .....	172
6.9	Fazit .....	173
<b>7</b>	<b>Empirisches Pflegewissen entwickeln</b> .....	176
7.1	Die Dimensionen empirischer Wissensentwicklung .....	178
7.2	Kritische Fragen: Was ist das? Wie funktioniert das? .....	179
7.3	Kreative Prozesse: Konzeptualisieren und Strukturieren .....	180
7.3.1	Konzepte und konzeptionelle Bedeutungen .....	181
7.3.2	Methoden zur Schaffung einer konzeptionellen Bedeutung .....	185
7.3.3	Evidenzquellen .....	188
7.3.4	Konzeptkriterien formulieren .....	193
7.4	Kreative Prozesse: Strukturierung empirischen Wissens .....	195
7.4.1	Strukturierung einer empirischen Theorie .....	195
7.5	Andere empirische Wissensformen .....	200
7.6	Eine Theorie konzeptualisieren .....	201
7.7	Fazit .....	203
<b>8</b>	<b>Empirische Theorie – Beschreibung und <i>critical reflection</i></b> .....	205
8.1	Was ist das und wie funktioniert das? Die Theorie beschreiben .....	207
8.1.1	Die Zweckgebundenheit einer Theorie: Was ist ihr Ziel? .....	207
8.1.2	Welche <i>Konzepte</i> enthält die Theorie? .....	210
8.1.3	Welche <i>Definierbarkeiten</i> enthält die Theorie? .....	211
8.1.4	Welche <i>Beziehungen</i> enthält die Theorie? .....	212
8.1.5	Welche <i>Strukturiertheit</i> hat die Theorie? .....	214
8.1.6	Welche <i>Annahmen</i> enthält die Theorie? .....	217
8.2	Eine vollständige Theoriebeschreibung anfertigen .....	218
8.3	Wie funktioniert das? <i>Critical reflection</i> der Theorie .....	219
8.3.1	Wie <i>verständlich</i> ist die Theorie? .....	221
8.3.2	Wie <i>pragmatisch</i> ist die Theorie? .....	225
8.3.3	Wie <i>allgemeingültig</i> ist die Theorie? .....	226
8.3.4	Wie <i>erreichbar</i> ist die Theorie? .....	227
8.3.5	Wie <i>substanziel</i> ist die Theorie? .....	228
8.4	Eine vollständige <i>critical reflection</i> entwickeln .....	229
8.5	Wann sind eine gründliche Beschreibung und eine <i>critical reflection</i> angezeigt? .....	229
8.6	Fazit .....	230

<b>9</b>	<b>Pflegewissen bestätigen/legitimieren – die Verfahren .....</b>	231
9.1	Emanzipatorisches Wissen bestätigen/legitimieren: Nachhaltigkeit, Empowerment, soziale Gerechtigkeit und Entzauberung belegen .....	234
9.2	Ethisches Wissen bestätigen/legitimieren: Dialog und Begründbarkeit .....	236
9.3	Persongebundenes Wissen bestätigen/legitimieren: Resonanz und Reflexion .....	239
9.4	Ästhetisches Wissen bestätigen/legitimieren: Zuschreibung und Inspiration .....	241
9.5	Empirisches Wissen bestätigen/legitimieren: Bestätigung und Validierung .....	244
9.5.1	Konzepte und Theoriebeziehungen verfeinern .....	245
9.5.2	Stimmige Validierungsstudien entwickeln .....	249
9.5.3	Bestätigung und Validierung mit <i>critical analysis</i> und logischen Argumenten .....	250
9.6	Bestätigung/Legitimation und Gesamtwissen der Pflege .....	250
9.7	Fazit .....	251
<b>10</b>	<b>In die Pflegepraxis integrierte Ausdrucksform von Wissen .....</b>	253
10.1	Verselbstständigung eines Musters ( <i>patterns gone wild</i> ) .....	255
10.2	Emanzipatorisches Pflegewissen integrieren: <i>praxis</i> .....	259
10.3	Ethisches Wissen integrieren: moralisch/ethisches Verhalten .....	262
10.4	Persongebundenes Wissen integrieren: therapeutischer Einsatz der eigenen Person .....	264
10.5	Ästhetisches Wissen integrieren: Transformationskunst/transformative Akte .....	266
10.6	Empirisches Wissen integrieren: wissenschaftliche Kompetenz .....	268
10.7	Fazit .....	270
<b>11</b>	<b>In die Pflegepraxis integrierte Ausdrucksweisen – die Disziplin stärken .....</b>	271
11.1	Eigenschaften des eigenen Pflegehandelns im Verhältnis zum Wissen der Disziplin Pflege .....	271
11.1.1	Kongruenz der Ziele: Stimmen die Ziele für Ihren Pflegealltag mit den Zielen, die in den formalen Ausdrucksformen von Pflegewissen eingebettet sind, überein? .....	272
11.1.2	Kontext: Stimmen die Kontexte, die im Pflegewissen eingebettet sind, mit Ihrer Arbeitssituation überein? .....	272
11.1.3	Konzepte und Annahmen: Gibt es oder könnte es Ähnlichkeiten zwischen den Konzepten und Annahmen geben, wie sie im Pflegewissen und Ihren Erfahrungen in der Pflegepraxis ausgedrückt werden? .....	273
11.1.4	Suffizienz: Sind die formalen Ausdrucksformen als Basis für Pflegehandlungen geeignet? .....	274
11.2	Integration von Wissen und evidenzinformierter Praxis .....	276

<b>XXII</b>	<b>Inhaltsverzeichnis</b>	
11.3	Pflegequalität und Wissensintegration .....	280
11.3.1	Pflegefachpersonen und wissenschaftliche Kompetenz .....	282
11.3.2	Funktionale Outcomes .....	282
11.3.3	Berufszufriedenheit .....	283
11.3.4	Pflegequalität aus Sicht der Pflegeempfangenden .....	283
11.4	... braucht es ein ganzes Dorf .....	284
11.4.1	Pflegelehrpersonen und pädagogisch-didaktische Überlegungen .....	284
11.4.2	Verwaltung und administrative Überlegungen .....	286
11.4.3	Politische Entscheidungen und Unterstützung vor Ort .....	286
11.5	Fazit .....	287
<b>Anhang</b>	.....	290
Interpretierende Zusammenfassung: Beispiele für allgemeine theoretische Bezugsrahmen, die Aufgaben, Philosophie und Grundzüge der Pflege definieren		
<b>Glossar</b>	.....	311
<b>Register</b>	.....	329